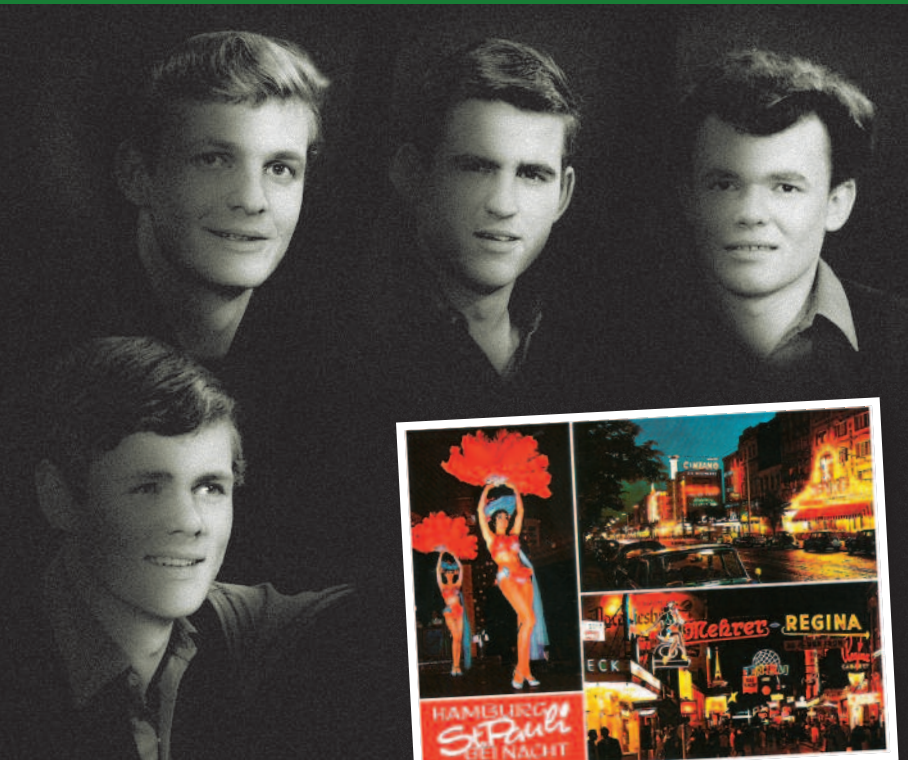


# HAMBURG BEATLEMANIA

With THE TONICS



HAMBURG  
*St. Pauli*  
BEI NACHT



The Tonics 1965 (VON LINKS:) Helmut Franke, Manfred Oberdörffer, Volker Tonndorf, Erich Götze



# BEATLEMANIA

1. Sie Liebt Dich
2. KOMM GiB MiR DeINE HANd
3. Please Please Me
4. I WAnt TO HOld YOuR HANd
5. FROM Me TO YOu
6. SHE LOves YOu
7. TWist ANd SHOUt
8. MONEY
9. NO REPLY
10. LONG TALL SALLY
11. Ticket TO RiDe
12. GiRL
13. NORwEGIAN WOOD
14. PAPERback WRiter
15. TAXMAN
16. GOT TO GeT YOu INTO MY LiFE
17. LADY MADONNA
18. OB-La-Di OB-La-Da



***„Und wir wussten alle: Das ist was Großes, was wir hier gerade erleben“.***

***„Die Sonne ging auf. Das Licht ging an“.***

So beschreiben Rosi Sheridan-McGinnity und Manfred Oberdörffer das Gefühl, als der Rock 'n' Roll in ihr Leben tritt. Sie sprechen für eine ganze junge Generation, die sich Ende der 50er-Jahre vom Rock 'n' Roll erweckt fühlt und diese neue Musik wie eine Explosion an Licht, Farben und Emotionen erlebt.

*„Es war der Beginn einer neuen Zeitrechnung. Wir spürten, dass wir Teil von etwas ganz Neuem waren“*, schwärmt Oberdörffer weiter und das Glänzen in seinen Augen und die Jugendlichkeit im Ton des 77-jährigen verraten, dass sich dieses Lebensgefühl bis heute durch sein ganzes Leben zieht.

Oberdörffer startet mit seiner Band, den Allround Rockmen, 1959 im Osten Hamburgs als Skiffle-Band. In den Sommermonaten verdient er sich als Eisverkäufer im Horner Freibad ein paar Mark dazu. Er wird dort von einigen jungen Gleichgesinnten angesprochen (Helmut Franke: Gitarre, Horst Mewes: Gitarre, Günter Golz: Bass, Jochen Hennings: Schlagzeug). So wird Oberdörffer 1959 Leadsänger der Allround Rockmen.

Hamburg war bis 1949 britische Zone und seit dieser Zeit Hauptsitz der westdeutschen Musik- und Medienindustrie. Unter diesen Voraussetzungen entwickelt sich eine lebendige Jazz- und Skiffle-Szene. Mit Clubs wie dem Pigalle, Barrett oder den Riverkasematten am Hafen wird Hamburg in den 50ern eine Bastion des Live-Jazz. Der britische Bandleader und Posaunist Chris Barber macht den Traditional Dixieland Jazz so beliebt, dass Fans Hamburg in ‚Freie und Barber-Stadt‘ umbenennen. In den späten 50ern ist besonders die britische Variante des trad. Jazz, der Skiffle, populär. Jazz und Skiffle sind in den 50ern und Anfang der 60er Jahre die Live-Musik der Hamburger Jugend. Mit einfachem, selbstgeziimmertem Equipment – Waschbrett, Teekistenbass und akustischen Gitarren – lässt sich schnell, unkompliziert und ohne große Kosten eine Band gründen. Es gibt regelmäßig Skiffle-Wettbewerbe mit dem Kampf ums ‚Goldene Waschbrett‘. Auf Hamburgs Liegewiesen, in Schwimmbädern, auf Parties und auch schnell in einigen Lokalitäten entwickelt sich eine rege jugendliche Skiffle-Szene. *„Wir trafen uns regelmäßig im Freibad ‚Horner Moor‘ und nahmen unsere Instrumente mit, aus Freude an der Musik und um die Mädchen zu beeindrucken. So sind damals viele Bands entstanden“*, erinnert sich Oberdörffer. *„Wir waren wohl die ersten, die in Hamburg mit Rock anfangen. Wir übten im Alten Grenzhaus in Steilshoop. Es gab auch noch eine zweite Gruppe am Platze, Mama Betty’s Band (damals noch: Mama Betty’s Skiffle-Group)“*. Andere beliebte Bands aus der frühen Hamburger Rock ‘n’ Roll-Zeit sind Cisco & The Dynamites, The Bats, The Gents oder auch Sänger wie Heppo Steel.

## HAIL, HAIL ROCK 'N' ROLL – DELIVER ME FROM THE DAYS OF OLD

Die ‚große Befreiung‘, wie es Oberdörffer nennt, beginnt im Jahr 1956, als mit Bill Haleys *Rock Around The Clock* der Rock 'n' Roll auch in Deutschland einschlägt. Der Song ist die erste Rock 'n' Roll-Single, die in Deutschland eine Million Mal verkauft wird. Im staatlichen Radio und Fernsehen gibt es bis dato nur wenige Programme, die sich an Jugendliche richten. Eine Stunde am Mittwoch darf Chris ‚Mr. Pumpernickel‘ Howland im NWDR in seiner Sendung ‚Spielereien mit Schallplatten‘ englischsprachigen Pop spielen. „Pflichtprogramm für alle Fans!“, sagt Oberdörffer. Durch die amerikanischen und britischen Soldatensender und vor allem durch Europas ersten großen Privatsender Radio Luxemburg sickert die neue Musik in das tägliche Leben ein.

Die Rock 'n' Roll-Euphorie erhält allerdings im Oktober 1958 zwischenzeitig einen ordentlichen Dämpfer. Nach Bill Haleys Konzert in der Ernst-Merck-Halle und den begleitenden ‚Halbstarken-Krawallen‘ gibt es in Hamburg ein Rock 'n' Roll-Konzert-Verbot. Im Auto-Scooter auf dem Dom und in den Kneipen von St. Pauli schallt aber weiterhin der Rock 'n' Roll aus Lautsprechern und Musikboxen (Betonung auf der ersten Silbe!). Dazu Rosi Sheridan: „*Das konnte man nicht stoppen. Die Musik war wie eine Explosion, die erst nach innen und dann nach außen ging*“.

Es wird wild getanzt, und die Nachfrage nach Live-Rock 'n' Roll wächst. Auch die Seeleute aus aller Welt, viele aus Skandinavien, viele aus den USA, die oft mehrere Tage, manchmal Wochen, mit ihren Schiffen im Hamburger Hafen liegen, wollen härtere Live-Musik. Bruno Koschmider,



ein ehemaliger Zirkuskünstler aus Danzig und seit 1950 auf St. Pauli tätig, erkennt als Erster die neuen Möglichkeiten. Er pachtet den Kaiserkeller in der Großen Freiheit 39 und nennt ihn ‚Tanzpalast der Jugend‘. Das Seemannsambiente des Ladens beschwört noch eher die Vergangenheit als die Zukunft mit Fischernetzen und Messing-Bullaugen an den Wänden, Fässern und Sitzgelegenheiten, die in halbe Boote eingebaut sind.

## THE BEAT OF THE DRUMS, LOUD AND BOLD – ROCK, ROCK, ROCK AND ROLL

Ab Anfang 1960 gibt es auf St. Pauli im Kaiserkeller erstmals Live-Rock 'n' Roll. Erst einmal im Monat mit hollän-

dischen ‚Indo-Rock‘-Bands wie den Tielman Brothers – indonesische Einwanderer, die in schicken Anzügen und mit akrobatischen Einlagen einen frenetischen Instrumental-Rock spielen. Zu hektisch für die Hamburger Tänzer und zu teuer für den Club-Betreiber Koschmider.

Auch die deutschen Sänger Tommy Kent, Ted Herold und Peter Kraus treten im Frühjahr 1960 im Kaiserkeller auf, lassen das St. Pauli-Publikum aber kalt. Rosi Sheridan, die seit 1959 zuerst als Rock 'n' Roll-Liebende und -Tanzende Gast im Kaiserkeller ist und dann von Koschmider als erste junge Barfrau angeheuert wird, ist bei diesen ersten Live-Versuchen anwesend. Ihr Fazit zu den deutschen Rock 'n' Roll-Doubeln fällt klar aus: *„Grauensvoll!“*

Koschmider macht sich auf die Suche nach günstigen, aber authentischen Alternativen. Sein Blick geht nach England. Die englischen Bands sind jung, billig, heiß aufs Spielen und klingen nah am amerikanischen Original.

Die neue Zeitrechnung in Hamburg beginnt im Juni 1960, als die Jets aus London mit einem gewissen Tony Sheridan an der Leadgitarre auf die Große Freiheit kommen, um ihr erstes Engagement im Kaiserkeller anzutreten. Sheridan und die Jets schlagen ein wie eine Bombe. Barfrau Rosi erinnert sich an diesen für sie lebensverändernden Moment genau: *„Die sind reingekommen. Alle schlank. Spitze Schuhe. Alle sahen super aus. Was gegessen und getrunken. Auf die Bühne. Anlage an. Eingepluggt. Gitarre, Bass, Schlagzeug. Dann das erste laute Geräusch. Und der Funke war gezündet. Für alle. Sowas hatten wir noch nie gehört! Wir wollten nie mehr irgendwo anders*

*sein, als da, wo diese Musik war. Jeden Abend ab Acht. Alle waren da, alle waren entflammt. Die Tänzer, die Seeleute und auch die Gangster“.* Der Funke fliegt bei Rosi auch privat. Tony und sie werden schnell ein Paar und wenige Monate später ist sie schwanger mit Sohn Rick.

Abend für Abend kommen mehr junge Leute in den Club. Im Kaiserkeller geht es rau zu. Der Alkohol strömt, fast jede Nacht kommt es zu Schlägereien, die Kellner – viele von ihnen semiprofessionelle Boxer – sorgen für Ordnung oder selbst für Krawall. Band und Publikum befeuern sich gegenseitig, und Koschmider will den Erfolg des Kaiserkellers erweitern. Sein angeschlagenes Striptease-Cabaret ‚Indra‘, am anderen Ende der Großen Freiheit, soll der zweite Kaiserkeller werden. Er bucht dafür eine junge, ziemlich unerfahrene Band aus Liverpool.

## **WHERE ARE WE GOING, FELLAS? TO THE TOP, JOHNNY!**

Am 15. August 1960 machen sich John Lennon, Paul McCartney, George Harrison, Stuart Sutcliffe und Pete Best auf zu ihrem ersten großen gemeinsamen Abenteuer als The Beatles. Hamburg-St. Pauli soll ihr erstes echtes Rock 'n' Roll-Engagement werden, das erste Mal, dass sie wirklich Geld verdienen mit ihrer Musik. John ist 19, Paul 18 und George erst 17 Jahre alt. Stu Sutcliffe am Bass ist Johns bester Freund und ein begabter Kunststudent und Maler, ein weniger begabter Bassspieler. Aber er sieht großartig aus mit seinem coolen James-Dean-Look. Drummer Pete Best kommt erst zwei Tage vor Abreise zur Band. Die Beatles sind nur die Notlösung, weil drei andere Liverpooler Bands nicht können oder wollen. Es gibt nur eine kurze Probe in der neuen Besetzung in Liverpool. Im ‚Indra‘ in Hamburg sind unter der Woche viereinhalb, am Wochenende sechs Stunden reine Spielzeit gefordert.

Die Beatles wissen nicht, dass auf St. Pauli, anders als in England, die ganze Nacht durchgespielt wird.

Am 17. August 1960 stehen die Jungs aus Liverpool zum ersten Mal auf der Bühne des ‚Indra‘. Ihr erstes offizielles Engagement als The Beatles startet damit auf den Tag genau 20 Jahre nach der ersten Bombardierung Liverpools durch die Deutschen. Der Beatles-Forscher Mark Lewisohn schreibt über diesen historischen Moment: *„Rock and roll music was taken to Hamburg by the children of the survivors, to be heard in turn by children who'd outlived the Allies' revenge blitz of 1943. Scorned by adult society as a force for evil and the work of the devil, black rhythm music out of America – and, before there of course, out of Africa – was bringing harmony where once had been hatred“* (aus: ‚Tune In: The Beatles: All These Years‘). Die Musik, der Rock 'n' Roll, wird zum Versöhnungsbringer und heilt Wunden und Vorurteile auf völlig unkomplizierte, freudvolle Art und Weise. Es ist tief bewegend, wenn Rosi Sheridan über die heilende und vereinigende Kraft des frü-



hen Rock in Hamburg spricht: *„Es gab keine Barrieren mehr. Völlig unmöglich, die Musiker als ‚enemies‘ zu sehen. Die Engländer machten manchmal Nazi-Witze, aber wir waren zutiefst dankbar. Sie schenkten uns eine Lebensfreude und Energie, die wir an die Musiker zurückgaben. Die Musik hatte etwas in uns berührt. Wir standen uns alle mit offenen Herzen gegenüber.“*

Die Anfangszeit im ‚Indra‘ gestaltet sich für die Beatles noch problematisch. Angefeuert mit *„Mach Schau!“*-Rufen von Publikum und Personal, lernen sie schnell, was in Hamburg gut ankommt: Eine wilde Bühnenshow – sie stampfen mit den Füßen im Rhythmus, klatschen mit den Händen, kreischen und springen wild herum. Nach sechs Wochen darf wegen Lärmbelästigung im ‚Indra‘ keine Live-Musik mehr gespielt werden. Koschmider schickt die Beatles in seinen Kaiserkeller – *„On Broadway“* – auf die helle Seite der Freiheit.

Hier teilen sie sich ihr Engagement mit Liverpools Top Group Rory Storm & The Hurricanes, am Schlagzeug Ringo Starr. *„We had heard of him in Liverpool, but we met him in Hamburg“*, sagt McCartney später über diese schicksalshafte Begegnung. Ringo wird zum Beatles-Fan und der Kaiserkeller zur Wiege einer ewigen Freundschaft. Die Beatles verbringen viel mehr Zeit mit Ringo als mit ihrem eigenen Schlagzeuger Pete, der sich nach den Shows immer schnell absondert und meist nur zu den offiziellen Anlässen erscheint. Mit Ringo stimmt die Chemie sofort. Als Pete ein paar Tage krank ist, hilft Ringo bei den Beatles aus und es fühlt sich sofort *„wie eine Einheit“* an *„on stage and off stage“*, so George Harrison später über diesen Moment. Aber Ringo verlässt die ‚Top Group‘ Liverpools noch nicht für eine immer noch unbekannte Band.

Im Kaiserkeller findet noch eine weitere entscheidende Begegnung statt: Die Beatles treffen auf drei junge Kunststudenten, die so gar nicht ins raue St. Pauli zu passen scheinen. Astrid Kirchherr, Klaus Voormann und Jürgen Vollmer studieren an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg Fotografie und Grafikdesign. Dem Äußeren und ihrem Gestus nach gehören sie den sogenannten ‚Exis‘ an. ‚Exi‘ steht für Existentialisten, inspiriert von der Pariser Bohème, immer in Schwarz gekleidet, Astrid mit außergewöhnlicher Kurzhaarfrisur à la Jean Seberg. Die ‚Exis‘ werden zu engen Freunden der jungen Beatles und inspirieren mit ihrem französischen Stil den Beatles-Look, der in Deutschland als ‚Pilzkopf‘ bekannt werden soll.

## **BACK IN LIVERPOOL – BACK TO HAMBURG**

Das erste Engagement der Band endet frustrierend: George wird wegen Minderjährigkeit verhaftet und deportiert, Paul und Pete müssen nach einer Brandstiftungs-Anschuldigung und mehreren Stunden in einer Zelle auf der Davidwache ebenfalls das Land verlassen. John macht sich etwas verspätet allein auf den Rückweg nach Liverpool. Stuart bleibt in Hamburg bei seiner neuen großen Liebe Astrid. Fast wäre an diesem Punkt die Band zerbrochen. Aber ab Ende Dezember 1960 erobert die in Liverpool noch weitgehend unbekannt Band – angekündigt als „*Direct from Hamburg – The Sensational Beatles*“ – mit ihrem rauen ‚Hamburg Sound‘ und in schwarze Lederjacken gekleidet die Dance Halls in und um Liverpool.



Aber die Beatles wollen unbedingt zurück nach Hamburg, um im neu gegründeten Top Ten Club an der Reeperbahn zusammen mit dem großen Tony Sheridan zu spielen. Ab 1. April 1961 sind sie zurück auf St. Pauli in Peter Eckhorns Top Ten. Dieses zweite Engagement wird zum phänomenalen Durchbruch der Beatles in der Hamburger Szene. Eckhorn engagiert sie für drei Monate, insgesamt 92 Nächte in Folge. Zusammen mit Sheridan spielen sie tagein tagaus von sieben oder acht Uhr abends bis in die frühen Morgenstunden: pro Stunde 45 Minuten Musik, 15 Minuten Pause, die ganze Nacht durch. Um auf den Beinen zu bleiben, werfen sie kleine Pillen ein, die sogenannten ‚Prellies‘. Preludin-Pillen sind Appetithemmer, in Verbindung mit Cola oder Bier haben sie aufputschende Wirkung. Die Beatles lieben das Top Ten. *„The Top Ten was the best“*, sagt George Harrison später. Anders als der Kaiserkeller hat der neue Club eine vernünftige Bühne und eine tolle Soundanlage mit *„echo on the microphones“*, einem Halleffekt auf den Mikrofonen. *„We sound like Elvis“*, schreibt Lennon auf einer Postkarte nach Hause. Der neue Club an der großen Straße zieht ein größeres und vielschichtigeres Publikum an. Es kommen immer noch die Seeleute, Rocker und die Gangster-Halbwelt, aber neuerdings auch viele Studenten und ganz normale Leute. Das Top Ten wird zum Treffpunkt einer bunten musikbegeisterten Zuhörerschaft.

## TOP TEN CLUB – TALENT POOL FÜR DIE POLYDOR

Auch Manfred Oberdörffer gehört zu dieser neuen Gemeinschaft. *„Das Musikmachen hatte noch nichts mit Business zu tun, es ging uns vor allem um Freundschaft und Kameradschaft. Wir hatten so viel Energie und haben uns gegenseitig befeuert“*, so Oberdörffer. Zur gleichen Zeit, als die

Beatles Abend für Abend auf der Top Ten Bühne stehen, spielt der 17-jährige Oberdörffer im selben Club am Wochenende mit seinen Allround Rock Men nachmittags zum Tanztee auf. Man kennt sich und eines Abends laden ihn die Beatles auf die Bühne und er singt mit ihnen *Rip It Up* und *Long Tall Sally* von Little Richard. Im Top Ten Club wird Oberdörffers Band von POLYDOR-Produzent Jimmy Bowien entdeckt und unter Vertrag genommen. Bowien gibt ihnen einen neuen Namen. Ihre erste Single erscheint als ‚The Tonic’s 1961 auf dem ADAMO Label.

Die Beatles und Sheridan entwickeln sich zu absoluten Lokalhelden während ihrer Dreimonatsresidenz im Top Ten. Auch die Hamburger Plattenindustrie kommt nicht mehr an St. Pauli vorbei, und so begeben sich im Juni 1961 der legendäre Arrangeur und Produzent Bert Kaempfert und der Hamburger Verleger Alfred Schacht auf Anregung von Tommy Kent zum Top Ten, um sich die jungen Engländer um Sheridan anzuschauen. Als die Band vom bevorstehenden Besuch erfährt, ist die Aufregung groß, denn Kaempfert hat mit *Wonderland By Night* schon einen Nummer 1-Hit in den USA vorzuweisen. Kaempfert und Schacht sind begeistert, die Beatles unterschreiben bei Kaempfert Productions ihren ersten Plattenvertrag. Im Oktober 1961 erscheint die Single *My Bonnie / The Saints* bei der POLYDOR unter ‚Tony Sheridan & The Beat Brothers‘ und erreicht Platz 32 der deutschen Hit-Parade.

An den Beginn der Schallplatten-Karriere der Beatles in Hamburg erinnert sich Tommy Kent (Guntram Kühbeck, \* 1942): „*Some forty years ago, back in early May 1960, I was in Hamburg for five or six days to do some recordings with my producer Bert Kaempfert. As usual I stayed at Kaempfert’s house. One of those days, Bert was too busy and suggested I go check out the famous Reeperbahn in the St.*

*Pauli district. I went into the Top Ten Club, and that night I saw Tony Sheridan and The Beatles for the very first time, and they really knocked me off my feet. They were brilliant! Back at Kampfert's place I told him about them, and convinced him to go check them out as soon as possible.*

*The following night Bert, his wife Hanne, producer Kurt Schwabach and I were back at the club. They asked me to come on stage and sing a few songs and they backed me on songs like 'Be-Bop-A-Lula'. Soon after, while the band had a break, Tony Sheridan and Paul McCartney joined us at our table. The rest is history.*

*I did not know what happened afterwards, as I had to return to Munich. But that special night was, in a way, the beginning of the Beatles' recording career".*

## **Die Not hat ein Ende – Die Zeit der DOPFMusik ist vorbei**

Mit der Eröffnung des Star-Club am 13. April 1962 wird Hamburg endgültig zur Hochburg der europäischen Rockmusik. Nur ein paar Wochen nachdem bei der Großen Flut über 300 Menschen im Hamburger Süden sterben, öffnet mit dem Star-Club ein weiterer Hoffnungs- und Glücksbringer seine Tore.

Die Beatles spielen am Eröffnungsabend und bleiben zwei Monate. Jede Nacht stehen sie zusammen mit vielen anderen Bands auf der erhöhten großartigen Bühne, ausgestattet mit einem dicken

Die Not hat ein

**Ende!**

Die Zeit der Dorfmusik ist vorbei!

**Am Freitag, dem 13. April**

eröffnet der  
**Star-Club**

**die Rock n' Twist-Parade 1962**

mit The Beatles    Tex Roberg    Roy Young    The Graduates    The Bachelors

zusätzlich ab Mai: Tony Sheridan-Quartett und Gerry and the Pacemakers

**Eine Ballung der Spitzenklasse Europas**

**Hmb.-St.Pauli, Gr.Freiheit 39**

Reinhold Messerschmitt

Star-Club Berlin, Hamburg 1962

Vorhang und Manhattan-Skyline-Hintergrund. Star-Club-Chef Manfred Weißleder kann die Band im Jahr 1962 gleich für drei Engagements im neuen Club in der Großen Freiheit 39 verpflichten. Bei den letzten beiden zweiwöchigen Gastspielen im November und Dezember 1962 sitzt Ringo hinterm Schlagzeug, der seit August zur Band gehört. In der Silvesternacht 1962 stehen die Beatles zum letzten Mal auf einer St. Pauli-Bühne.

Nur elf Tage später erscheint in England mit *Please Please Me* die erste Nr. 1. Die Beatlemania kann beginnen. Innerhalb eines Jahres haben sie mit den Singles *I Want To Hold Your Hand* und *She Loves You* fast die ganze Welt erobert. Weißleder ist clever und vermarktet den Club schnell als „Die Wiege der Beatles“. Internationale Stars wie Little Richard, Jerry Lee Lewis, Chuck Berry, Fats Domino oder Ray Charles machen dem Club-Namen alle Ehre.

## **MAYBE SOMEDAY YOUR NAME WILL BE IN LIGHT...**

In allen Städten, überall in der westlichen Welt, aber auch etwas verzögert im kommunistisch geprägten Osten, sprießen junge Gitarrenbands tagtäglich aufs Neue aus dem Boden. Alle wollen sie den Traum der Beatles leben. St. Pauli als eine der Brutstätten der Beat-Musik zieht Bands aus ganz Europa an. Der Star-Club veranstaltet regelmäßig Bandwettbewerbe, Hauptpreis ist ein Engagement im Club. Die Rattles gewinnen den ersten großen Band-Battle.

Manfred Oberdörffers Band The Tonics spielt mehrmals die Woche in den Clubs und Tanzhallen in und um Hamburg. Auch wenn sie am Wochenende außerhalb Hamburgs auftreten, halten sie auf

dem Rückweg grundsätzlich auf der Reeperbahn, um sich mit Freunden im Top Ten zu treffen: „Das Top Ten war unser Zuhause. Eigentlich trafen wir uns jeden Abend oder jede Nacht mit Musikerkollegen und Freunden im Top Ten. Man hatte auch immer Angst, sonst etwas zu versäumen. Es war eine tolle Zeit“.



## THE TONICS AUF TIP

Die Tonics sind mittlerweile Profis und auch als Studiomusiker sehr gefragt. Unter verschiedenen Pseudonymen erscheinen ihre Aufnahmen auf sogenannten Kaufhaus-Labels wie TIP. Damit lässt sich als junger Musiker viel Geld verdienen.

Das TIP-Label, Anfang der 60er von James Früchtlich in Zusammenarbeit mit der POLYDOR gegründet, ist spezialisiert auf Cover-Versionen der großen aktuellen Hits. Von Drafi Deutscher



bis zu den Beatles. Die Einspielungen, sogenannte Nachzieh-Produktionen, werden exklusiv und kostengünstig für die Labels arrangiert und aufgenommen. Diese Aufnahmen von No-Name-Bands werden dann für 10,-DM, preiswerter als die 18,-DM teuren regulären LPs, in den Kaufhäusern angeboten oder in den europäischen Süden, z.B. nach Italien, verdealt. Für TIP-EPs zahlte der Käufer nur 3,95 DM.

Als ‚The Ravers‘ nehmen die Tonic ab 1963 auch knapp zwanzig Beatles-Cover auf, quer durch die gesamte Karriere ihrer früheren Top-Ten-Kollegen. Von *Please Please Me* bis zu *Lady Madonna*. Zu Anfang noch ein wenig unbeholfen mit lautsprachlich nachgesungenen Texten, erkennt man über die fünf Jahre währende Aufnahmespanne in der Performance und auch in der Interpretation eine Professionalisierung und Lässigkeit. Es ist spannend und durchaus unterhaltsam zu hören, wie eine Hamburger Profi-Band – stellvertretend für so viele deutsche Tanzbands in den 60ern – die Beatles-Songs zeitaktuell interpretiert, sich mit den immer anspruchsvoller werdenden englischen Texten auseinandersetzt und sich diese – aus heutiger Sicht betrachtet – Jahrhundert-Kompositionen zu eigen macht.

Die TIP-Aufnahmen erscheinen auch unter verschiedenen Pseudonymen auf anderen Labels wie SOMERSET, EUROPA, METRONOME, und SR INTERNATIONAL (METRONOME). Für eine eigene künstlerische Entwicklung hat die Band keine Zeit und Muße. Oberdörffer findet dafür klare Worte: *„Wir wurden damals richtig verheizt“*.

Mit der vorliegenden Zusammenstellung von Beatles-Interpretationen der Ravers (bzw. der Tonic) liegt uns ein echtes Kuriosum aus einer vergangenen Zeit vor, als die Schallplatte als Tonträger noch einen großen Verkaufswert hatte und Popmusik nicht für jedermann zugänglich war. Nachziehproduktionen großer Hits wurden zu einem riesigen Markt in den 60er-Jahren.



The Tonic 1966 (VON LINKS:) Manfred Oberdörffer, Benny Bendorff, Herbert Bornhold, Helmut Franke

## HAMBURG SOUND UND SPIRIT

Anfang der 60er-Jahre wird auf St. Pauli Popmusikgeschichte geschrieben. Das bunte, weltoffene Vergnügungsviertel Hamburgs ist in den Jahren 1959-1964 einer der bedeutendsten Orte der modernen Popkultur. Hier wird nicht nur vielen Musikern und Bands aus ganz Europa, insbesondere aus England, die Möglichkeit gegeben, sich auszuprobieren, zu experimentieren und sich als Band zu profilieren, Hamburg wird zu einer der Geburtsstätten einer neuen jungen Generation, deren Leben maßgeblich durch Musik geprägt und teilweise komplett neu definiert wird.

Rock 'n' Roll, Popmusik wird Teil des täglichen Lebens einer großen Gruppe junger Leute in und um Hamburg, die durch die Musik einen neuen Blick auf die Welt, neue Wege der Kommunikation, des eigenen Ausdrucks und der Abgrenzung gegenüber der Elterngeneration und der bürgerlichen Welt findet.

Amerikanischer Rock 'n' Roll, interpretiert von britischen Jugendlichen für Hamburger Jugendliche auf St. Pauli, wird zur Blaupause einer Entwicklung, die wenig später um die ganze Welt gehen soll. Die 60er Jahre bringen eine internationale Jugendkultur hervor, die sich durch einen eigenen Sound, Look, Sprache und eine neue euphorische Lebensfreude auszeichnet.

Die weltweiten Botschafter für diesen neuen Sound und Spirit sind die Beatles, die auf St. Pauli zur professionellen Live-Band werden und hier als Band zusammenwachsen. *„We grew up in Hamburg, not Liverpool“*, bringt es John Lennon auf den Punkt. An keinem Ort haben die Beatles

mehr gespielt. Knapp 300 Nächte in zweieinhalb Jahren, über 1000 Stunden auf Hamburger Bühnen. Der einflussreiche amerikanische Autor Malcolm Gladwell nimmt die Hamburger Zeit der Beatles als glänzendes

Beispiel für seine „10.000 Stunden-Regel“, die manche Menschen oder eben eine Band zu „Überfliegern“ macht: *„The Hamburg crucible is what set The Beatles apart“*.

Der neue Look, den sie von ihren französisch-inspirierten Kunststudenten-Freunden in Hamburg übernehmen und der als ‚Pilzkopf‘ oder ‚Mop Top‘ die Welt erobert, ist ein weiteres Element, das den Rock 'n' Roll auf eine neue

Ebene hebt und ihn so aus seiner Underground-Nische befreit. Die künstlerischen und ästhetischen Ideen dahinter bereiten den Weg für die Entwicklung und Anerkennung der Popmusik als Kunstform.

*„No Hamburg. No Beatles“*, sagt Beatles-Forscher Mark Lewisohn. Und ohne die Beatles – keine Popkultur, wie wir sie kennen.



**Stefanie Hempel**, im Sommer 2021



## THE TONICS | **BEATLEMANIA** DISCOGRAPHY

---

**1964 • Studio Hamburg, Gebäude M1, Ralau 28, Hamburg-Tondorf •  
Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Helmut Franke: guitar • Horst Mewes: guitar • Günter Goltz: bass • Jochen Hennings: drums*

1. **Sie liebt Dich** (Lennon - McCartney - Nicolas) . . . . . Tip 63-1148
  2. **Komm gib mir deine Hand** (Lennon - McCartney - Nicolas) . . . . . Tip 63-1148
  3. **Please Please Me** (Lennon - McCartney) . . . . . Tip UNISSUED
  4. **I Want To Hold Your Hand** (Lennon - McCartney) . . . . . Tip UNISSUED
- 

**1963 • Studio Hamburg, Gebäude M1, Ralau 28, Hamburg-Tondorf •  
Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Helmut Franke: guitar • Horst Mewes: guitar • Günter Goltz: bass • Jochen Hennings: drums*

5. **From Me To You** (Lennon - McCartney) . . . . . Tip 63-3022
  6. **She Loves You** (Lennon - McCartney) . . . . . Tip 63-3022
  7. **Twist And Shout** (Medley - Russell) . . . . . Tip 63-3022
  8. **Money** (Gordy - Bradford) . . . . . Tip 63-3022
- 

**September/October 1965 • Joe Menke Studio, Schwalbenweg 6,  
21220 Seevetal • Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Helmut Franke: guitar • Volker Tonndorf: bass • Erich Götze: drums*

9. **No Reply** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3033  
10. **Long Tall Sally** (Johnson - Penniman - Blackwell) ..... Tip 63-3033  
11. **Ticket To Ride** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3033
- 

**July 1966 • Joe Menke Studio, Schwalbenweg 6, 21220 Seevetal •  
Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Helmut Franke: guitar •  
Joachim Bendorf: bass • Herbert Bornhold: drums*

12. **Girl** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3043  
13. **Norwegian Wood** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3043  
14. **Paperback Writer** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3043
- 

**November 1966 • Joe Menke Studio, Schwalbenweg 6, 21220 Seevetal •  
Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Helmut Franke: guitar •  
Joachim Bendorf: bass • Herbert Bornhold: drums*

15. **Taxman** (Harrison) ..... Tip 63-3065  
16. **Got To Get You Into My Life** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3065
- 

**May 1968 • Joe Menke Studio, Schwalbenweg 6, 21220 Seevetal •  
Produzent: James Früchtlich**

*Manfred Oberdörffer (Tony Tornado): vocal/guitar • Hajo Teschner: guitar • Joachim  
Bendorf: bass • Herbert Bornhold: drums*

17. **Lady Madonna** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3102  
18. **Ob-La-Di Ob-La-Da** (Lennon - McCartney) ..... Tip 63-3102

## HAMBURG SOUND AND SPIRIT

In the early 60s pop music history was written in St. Pauli. Hamburg's colourful cosmopolitan red-light district was one of the most significant places of modern pop culture in the years from 1959 - 1964. Musicians and bands from all over Europe, especially England, were given the opportunity to express themselves, to experiment and make their mark as a band - Hamburg also became one of the birth places of a new generation whose life was decisively influenced, and sometimes completely new-defined, by music.

American rock 'n' roll, as played by British bands for Hamburg's youth in St. Pauli, was the blueprint for a new movement which would eventually go all around the world. The 60s produced an international youth culture characterized by their own sound, look, language, and a new euphoric joy of life.

The global messengers for this new sound and spirit were The Beatles, who grew together in St. Pauli, becoming a professional live band. *"We grew up in Hamburg, not Liverpool,"* John Lennon used to say. There is no place in the world where The Beatles spent more hours on stage - nearly 300 nights in two and a half years, more than 1000 hours on Hamburg's stages.

***"And we all knew: something big  
is going on here."***

***"The sun was rising. The lights went on."***

That's how Rosi Sheridan-McGinnity und Manfred Oberdörffer describe how they felt when rock 'n' roll entered their lives. They speak for an entire generation awakened by rock 'n' roll in the late 50s, experiencing this new music like a flash of lights, colours and emotions. *"It was the beginning of a new era. We felt that we were a part of something entirely new,"* Oberdörffer raves on, the sparkle in his eyes and the youthfulness in the 77-year-old's voice revealing that this awareness has been a constant throughout his life until today.

In 1959 Oberdörffer started with his skiffle band, The Allround Rockmen, in the east of Hamburg. During the summer months he earned some extra money, selling ice cream at the local swimming pool. That's where he met other like-minded young musicians (Helmut Franke: guitar, Horst Mewes: guitar, Günter Golz: bass, Jochen Hennings: drums). And so in 1959 Oberdörffer became the lead singer of The Allround Rockmen.

Until 1949 Hamburg was part of the British Zone, and since that time it had been the center of the German music and media industry. These were the perfect conditions for a thriving jazz and skiffle scene. There were regular skiffle competitions with the battle for the 'Golden Washboard,' and soon a lively youthful skiffle scene came into being on Hamburg's sunbathing lawns, at parties, and also at some venues. *"We used to meet at the public swimming pool, bringing our instruments because we loved to play, and of course we also wanted to impress the girls. That's how many bands started,"* Oberdörffer remembers. *"We probably were Hamburg's first rock band."*

## **HAIL, HAIL, ROCK \*N\* ROLL – DELIVER ME FROM THE DAYS OF OLD**

The 'great liberation,' as Oberdörffer calls it, had started in 1956, when Bill Haley's *Rock Around The Clock* hit the charts. The song was the first rock 'n' roll single with one million sales in Germany. This new music trickled into daily life through the American and British military radio stations and above all, Europe's first big private radio station, Radio Luxemburg.

In Hamburg, there was wild dancing, and a growing demand for live rock 'n' roll. Bruno Koschmider, a former circus artist from Danzig, working in St. Pauli since 1950, was the

first to recognize this new potential. He leased the Kaiserkeller at Große Freiheit 39, naming it 'Tanzpalast der Jugend.' From early in 1960 there was live rock 'n' roll at the Kaiserkeller, first once a month, with Dutch 'Indo-Rock' bands such as The Tielman Brothers – Indonesian immigrants in smart suits, putting on acrobatic acts, playing frenetic instrumental rock. Too frenetic for Hamburg's dancers and too expensive for the club owner. So Koschmider started looking for more favourable but authentic alternatives, directing his view towards England. British bands were young, cheap, wild about playing – and sounding close to the American originals.

Hamburg's new era really started in June 1960, when The Jets from London, with a certain Tony Sheridan on lead guitar, came to the Große Freiheit to take up their first residency at the Kaiserkeller.

Sheridan and The Jets hit like a bomb. Barmaid Rosi precisely remembers the moment which would change her life: *"They came in. All slender. Pointed shoes. Looking sharp. Ate and had a drink. Went on stage. Plugged in. Guitar, bass, drums. Then the first loud sound. They clicked! We had never heard something like that before. Since that day, we never wanted to be anywhere else again but where this music was happening. Every night from 8 o'clock. Everybody was there, they were all electrified. The dancers, the sailors and also the gangsters."*

Every night more and more young people were coming to the club. The Kaiserkeller was a rough place. Alcohol flowing like water, fights almost every night, the waiters – many of them semi-professional boxers – maintaining order or causing a racket. Both band and audience were fuelling each other, and so Koschmider decided to extend the Kaiserkeller's success. His run-down striptease cabaret Indra, at the other end of Große Freiheit, was to become the second Kaiserkeller. For this purpose he booked a young and rather inexperienced band from Liverpool.

## **WHERE ARE WE GOING, FELLAS?**

### **TO THE TOP, JOHNNY!**

On 15 August 1960 John Lennon, Paul McCartney, George Harrison, Stuart Sutcliffe and Pete Best set off for their first big joint adventure as The Beatles. Hamburg St. Pauli was the place where they would have their first paid performance, the first time they were actually making money with their music. On 17 August 1960 the guys from Liverpool had their premiere at the Indra club.

The Beatles' initial residency at the Indra club turned out to have a difficult start. Fuelled by shouts from the audience and staff – "*Mach Schau!*" – they quickly learned how to ignite their Hamburg audience with a wild stage show – stomping their feet and clapping

their hands, shouting and frenetically jumping around. Six weeks later, live music was banned from the Indra club on grounds of noise complaints. Koschmider sent The Beatles to the Kaiserkeller – "on Broadway" – to the bright side of "liberty street."

The Kaiserkeller was the place for another essential encounter: The Beatles met three young art students who initially didn't seem to fit into the rough St. Pauli atmosphere: Astrid Kirchherr, Klaus Voormann and Jürgen Vollmer were studying photography and graphic design at Hamburg's Art School. By their air and appearance they belonged to the so-called "Exis." "Exi" stands for existentialist, inspired by the Paris bohème – always dressed in black, Astrid with an exceptional short haircut à la Jean Seberg. The Exis and the young Beatles became close friends, inspiring The Beatles' mop-top look with their French style.

## **BACK IN LIVERPOOL – BACK TO HAMBURG**

The Beatles' first residency ended in frustration: George got arrested and deported for minority charges, Paul and Pete had to leave the country after being charged for arson and spending several hours in a cell at the police station. Somewhat belated, John travelled back to Liverpool on his own. Stuart stayed in Hamburg with the new great love of his life, Astrid. At this point the band almost split up. But from late December 1960 the

band – still widely unknown in the UK – conquered the dance halls in and around Liverpool with their rough Hamburg Sound, clad in black leather – announced as *"Direct from Hamburg – The Sensational Beatles."*

From 1 April 1961 they were back in St. Pauli at Peter Eckhorn's Top Ten Club. This second residency would mark the Beatles' phenomenal breakthrough in the Hamburg scene. Eckhorn hired them for 3 months, 92 consecutive nights. Together with Sheridan they played day in, day out from 7 or 8 pm until the small hours: 45 minutes of music, 15 minutes break per hour, all night long. In order to keep up, they threw small pills, the so-called 'prellies.' Preludin pills were appetite suppressants; combined with Coke or beer they had a stimulating effect. The Beatles loved the Top Ten Club. *"The Top Ten was the best,"* George Harrison stated later. The Top Ten became the meeting point of a colourful, music loving audience.

## **TOP TEN CLUB – POLYDOR'S TALENT POOL**

Manfred Oberdörffer was part of this new community: *"Back then, making music had nothing to do with business yet, it was primarily about friendship and loyalty. We had so much energy, and we fuelled each other."* While The Beatles were on stage at the Top Ten every night, 17-year-old Oberdörffer performed there on weekend afternoons with his Allround



The Tonic - - - Hamburg

Rock Men. The bands knew each other, and one night The Beatles invited him on stage to sing *Rip It Up* with them, and Little Richard's *Long Tall Sally*. At the Top Ten Club Oberdörffer's band was discovered by POLYDOR producer Jimmy Bowen who signed them and gave the band a new name. Their first single was released as 'The Tonic' on ADANO in 1961.

### **THE STAR-CLUB: FINALLY!**

On 13 April 1962 the Star Club opened, and Hamburg eventually became the stronghold of European rock music. The Beatles played at the opening night and stayed for two months. They per-



SAUEN

S

T

D

M

-

T

## Festsaal Eichenhöhe

### TREFFPUNKT der JUGEND in Harburg

FFHA-Bus 43 bis „Flora“  
präsentiert  
für junge Leute ab 16 J.

## jugend tanz party

Sonntag, 19. Nov., 17 Uhr  
mit einem großen

## Sängerwettbewerb

1. Preis:

Eine Berlin-Reise  
und  
weitere Geld- und  
Sachpreise!

Es singen und spielen

## Toni Tornado and the Tonics

studio harburg presents

## Rieckmanns Gasthaus

Reeperbahn, Telefon 22094 / 215

Am Sonntag, dem 11. Februar 1967

„THE STRINGS“

mit neuer Platte zurück von EPC-Teletexten

## SIK — Klindworths Gasthof

Sonabend, 11. Februar 1967, ab 19.30 Uhr

## THE RATTLES

deutschlands beste Beat-Band. — Im Beiprogramm

New Timers

Sonntag, 12. Februar 1967, ab 16 Uhr, und Montag,

13. Februar 1967, ab 19.30 Uhr

## große FASTNACHTFEIER

formed each night together with many other bands, sharing the ornate elevated stage equipped with thick curtains and the Manhattan skyline in the background. In 1962 Star Club owner Manfred Weißleder signed the band for three more residencies – the last two in November and December with Ringo on drums; he had joined the band in August. On New Year's Eve 1962 The Beatles performed for the last time on a St. Pauli stage .

Meanwhile Manfred Oberdörffer's band The Tonics played several nights a week at clubs and dance halls in and around Hamburg. Even when they performed outside Hamburg on weekends, they always stopped at the Reeperbahn on their way back, to meet their friends at the Top Ten: *"The Top Ten was our home. We went there almost every night to meet other musicians and friends. There was always the fear of missing something if we didn't go. It was a great time."*

## THE TONICS ON TIP

By now The TonicS had become professionals and popular studio musicians. Their recordings appeared under various pseudonyms on budget labels such as TIP; this way young musicians could make lots of money.

The TIP label, founded in the early 60s by James Früchtlich in co-operation with POLYDOR, specialized in cover versions of the latest chart hits. These recordings by no-name bands were offered at department stores or in south European countries, e.g. Italy, at a more favourable price than regular albums.



The TonicS 1968 (VON LINKS:) Herbert Bornhold, Hajo Teschner, Manfred Oberdörffer, Benny Bendorff

From 1963 The Tonics recorded nearly twenty Beatles covers, mainly as 'The Ravers,' highlighting the entire career of their former Top Ten colleagues – from *Please Please Me* to *Lady Madonna*. At first sounding a bit clumsy with their phonetically rendered English lyrics, their professional and offhand way in their performance became more and more visible during their five years of recording. It's exciting and entertaining to hear how a professional group from Hamburg – representative of so many German dance bands from the 60s – delivered up-to-date versions of Beatles songs, more and more getting into the lyrics, and making these once-in-a-century compositions their own.

The TIP recordings were also released under various pseudonyms on other aliases such as SOMERSET, EUROPA, METRONOME, and SR INTERNATIONAL (METRONOME). Yet the band wasn't granted the time for artistic development. Oberdörffer makes a clear statement: "*We were simply ripped off back then.*"

This compilation of Beatles cover songs by The Tonics (respectively The Ravers) represents a genuine oddity from a bygone era, when records still had big market value, and pop music was not available for everyone. The market in the 60s was mainly dominated by cover versions of big hits.



The Tones 1964 (VON LINKS:) Erich Götze, Manfred Oberdörffer, Günter Golz, Helmut Franke

Producer: **James Früchtlich** • Reissue Producer: **Richard Weize** • Liner Notes: **Stefanie Hempel** •  
Translation: **Evelyne Gerstenberger** • Photos & Illustrations: **Rüdiger Articus**, and more bears Archive •  
Artwork: **Mychael Gerstenberger**